

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

28. Jahrgang

Berlin, den 17. März 1961

Nummer 11

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Der deutsche Außenhandel im Jahre 1960

Die im Verlauf des Jahres 1959 nach der schwachen Entwicklung im Vorjahr wieder ausgeprägt expansive Tendenz des Außenhandels der Bundesrepublik (einschließlich Berlin-West) hat sich 1960 verstärkt fortgesetzt. Der Wert der aus dem Ausland eingeführten Waren ist mit 19 vH — gegenüber 15 vH 1959 — wieder kräftiger gestiegen als die Ausfuhr (16 vH; 1959 11 vH). Absolut hat dagegen die Einfuhr nur wenig stärker zugenommen als die Ausfuhr, so daß sich der Ausfuhrüberschuß im Vergleich zu 1959 nur von 5,36 Mrd. DM auf 5,27 Mrd. DM verringerte. Gleichwohl ist damit erstmalig seit 1956 keine weitere Erhöhung des Handelsbilanzsaldos eingetreten. Es darf auch nicht übersehen werden, daß in dem Außenhandelsergebnis von 1960 erstmals der seiner Struktur nach aktive Außenhandel des Saarlandes voll zur Geltung kam, während die Handelsbilanz der Bundesrepublik 1959 bis zur wirtschaftlichen Rückgliederung des Saarlandes (6. Juli 1959) noch einen Passivsaldo im Warenverkehr mit dem Saarland aufwies.

Die Erwartungen in bezug auf einen stärkeren Rückgang des Handelsbilanzüberschusses für 1960 wurden nicht bestätigt, da der Dezember mit einem — bisher noch in keinem einzigen Monat erreichten — außergewöhnlich hohen Exportüberschuß (0,84 Mrd. DM) abschloß. Die diesem Er-

gebnis zugrunde liegende starke Ausfuhrzunahme dürfte nicht nur auf die im vergangenen Dezember große Zahl von Arbeitstagen, sondern auch darauf zurückzuführen sein, daß in den Dezember-Ergebnissen die Exportlieferungen aus anderen Monaten enthalten sind.

Kennzeichnend für die Außenhandelsentwicklung war 1960 vor allem die starke Expansion der Einfuhr, die damit nicht unerheblich zur Entlastung des Binnenmarktes beitrug. Die gewerblichen Importe haben sich 1960 überaus kräftig erhöht. Hier lag die Einfuhr von Halbwaren mit einer Wachstumsrate von 35 vH an der Spitze, während die Rohstoffeinfuhr um 20 vH zunahm. Das Schwergewicht der Einfuhrsteigerung lag jedoch, wie schon in den vorangegangenen Jahren, im Fertigwarenssektor, dem größten Bereich der gewerblichen Einfuhr. Die kommerziellen Fertigwarenimporte stiegen um 2,6 Mrd. DM oder 27 vH und konnten damit ihren Anteil an der Gesamteinfuhr, der sich in den letzten Jahren ständig vergrößert hatte, weiter erhöhen (1956: 19 vH; 1959: 27 vH; 1960: 29 vH). Ihrem Gewicht entsprechend waren die Enderzeugnisse am stärksten an dieser Einfuhrsteigerung beteiligt (1,6 Mrd. D-Mark oder 60 vH). Eine Aufgliederung der Fertigwarenimporte in Produktions-, Investitions- und Konsumgüter läßt erkennen, daß die Investi-

Der Außenhandel der Bundesrepublik nach Warengruppen

Warengruppen	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr				Ausfuhr			
	1959	1960	1959	1960	1959		1960		1959		1960	
	in Mill. DM				Zuwachs gegen Vorjahr	Anteil in vH	Zuwachs gegen Vorjahr	Anteil in vH	Zuwachs gegen Vorjahr	Anteil in vH	Zuwachs gegen Vorjahr	Anteil in vH
Insgesamt	35 823	42 673	41 184	47 939	+ 15,1	100	+ 19,1	100	+ 11,3	100	+ 16,4	100
Ernährungswirtschaft	10 731	11 210	1 005	1 091	+ 14,1	30,0	+ 4,5	26,3	+ 13,9	2,4	+ 8,6	2,3
Gewerbliche Wirtschaft	24 755	31 063	40 057	46 689	+ 15,5	69,1	+ 25,5	72,8	+ 11,3	97,3	+ 16,6	97,4
davon:												
Rohstoffe	7 749	9 269	1 968	2 181	+ 0,8	21,6	+ 19,6	21,7	+ 15,1	4,8	+ 10,8	4,5
Halbwaren	5 977	8 055	4 309	5 006	+ 13,8	16,7	+ 34,8	18,9	+ 10,8	10,5	+ 16,2	10,4
Fertigwaren ¹⁾	9 864	12 504	33 780	39 502	+ 30,3	27,5	+ 26,8	29,3	+ 11,1	82,0	+ 16,9	82,4
Produktionsgüter	1 582	2 075	5 206	6 111	+ 24,5	4,4	+ 31,2	4,9	+ 21,1	12,6	+ 17,4	12,7
Investitionsgüter	5 211	6 464	24 576	28 779	+ 27,7	14,5	+ 24,0	15,1	+ 8,9	59,7	+ 17,1	60,0
Konsumgüter	3 071	3 965	3 998	4 612	+ 37,2	8,6	+ 29,1	9,3	+ 13,3	9,7	+ 15,4	9,6

¹⁾ Ohne Einfuhren der Bundesregierung. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

tionsgüter nicht nur den größten Anteil am Fertigwarenimport hatten (52 vH, Konsumgüter 32 vH, Produktionsgüter 16 vH), sondern darüber hinaus auch den größten Teil der Zunahme der Fertigwarenimporte auf sich vereinigten (1,2 Mrd. DM oder 47 vH), es folgten die Konsumgüter (33 vH) und die Produktionsgüter (19 vH).

Für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik war 1960 ferner von Bedeutung, daß die kräftige Einfuhrsteigerung bei gewerblichen Fertigerzeugnissen Ausdruck eines weiteren und in einzelnen Branchen starken Vordringens der ausländischen Konkurrenz war. Im Bereich der Investitionsgüter gilt dies für Erzeugnisse der EBM-Industrie, des Maschinenbaus und der Elektrotechnik, während bei den traditionellen Verbrauchsgütern eine besonders starke Erhöhung des Importanteils an der Gesamtversorgung bei Schuhen und Bekleidung zu verzeichnen war.

Während die gewerbliche Einfuhr 1960 um insgesamt 6,3 Mrd. DM oder 25 vH gestiegen ist, hat die Einfuhr von ernährungswirtschaftlichen Erzeugnissen bei insgesamt kaum veränderten Preisen mit 4,5 vH oder knapp 500 Mill. DM das Vorjahrsergebnis nur geringfügig übertroffen, so daß ihr Anteil an der Gesamteinfuhr — der in den vergangenen Jahren zu beobachtenden Tendenz folgend — weiter zurückgegangen ist (1956: 33 vH; 1959: 30 vH; 1960: 26 vH). Das Gewicht der ernährungswirtschaftlichen Einfuhr ist aber immer noch so groß, daß das starke Wachstum der gewerblichen Einfuhr in der Entwicklung der Gesamtimporte nicht stärker durchgeschlagen ist.

Vor allem auf den Verlauf der ernährungswirtschaftlichen Einfuhr ist es auch zurückzuführen, daß das Wachstumstempo der Gesamteinfuhr im zweiten Halbjahr hinter der Entwicklung des ersten Halbjahres zurückgeblieben ist. Hatte die Einfuhr von Ernährungsgütern in der ersten Jahreshälfte mit 12 vH — und besonders im ersten Quartal mit 17 vH — eine für diese Warengruppe durchaus beachtliche Importsteigerung erfahren, so hat sie im zweiten Halbjahr praktisch stagniert; der nichtliberalisierte Teil der Agrareinfuhr ist infolge des günstigen Ernteergebnisses im Inland sogar zurückgegangen. Darüber hinaus dürfte die Einfuhrentwicklung im zweiten Halbjahr zu einem gewissen Teil auch als Reaktion der Wirtschaft auf den Preisrückgang für Rohstoffe und Halbwaren auf den Auslandsmärkten zu werten sein; hinzu kommt, daß die Diskussion um die Aussetzung der Umsatzausgleichsteuer für Importe die Einfuhrbereitschaft der Wirtschaft zeitweilig beeinträchtigt zu haben scheint.

Auch die Ausfuhr ist 1960 kräftiger gewachsen als im Vorjahr. Die Ausfuhrpreise haben sich allerdings erstmalig seit längerer Zeit wieder erhöht, so daß der Anstieg des Ausfuhrvolumens hinter der nominalen Ausfuhrsteigerung zurückgeblieben ist. Die Verlangsamung des Produktionsanstiegs im zweiten Halbjahr hat sich auch auf die Ausfuhr übertragen, die nicht mehr so stark wie noch in den ersten Monaten des Jahres zunahm. Eine spürbare Veränderung der Intensität der Auslandsnachfrage war 1960 — im Durchschnitt der Industrie gesehen — trotz der Entwicklung in den Vereinigten Staaten und der

Differenzierung der konjunkturellen Auftriebskräfte in Westeuropa nicht zu verzeichnen; die Auftragsbestände aus dem Ausland sind daher weiter gestiegen.

Entsprechend der Entwicklung auf der Einfuhrseite konzentrierte sich die wertmäßige Ausfuhrzunahme auf die Fertigerzeugnisse (+ 5,7 Mrd. D-Mark), an der die Investitionsgüter den größten Anteil hatten (73 vH; Grundstoffe 16 vH und Konsumgüter 11 vH). Überproportional zur Gesamtausfuhr ist dabei der Export des Schiffbaus (+ 38 vH), der EBM-Industrie (+ 20 vH) und des Maschinenbaus (+ 18 vH) gestiegen. Der Ausfuhrüberschuß der Bundesrepublik erhöhte sich bei den Investitionsgütern noch stärker als dies im Vorjahr der Fall war. Demgegenüber hat in den anderen Bereichen der Passivsaldo zugenommen (Bergbau, Nahrungs- und Genußmittel) bzw. ist der Exportüberschuß zurückgegangen (Grundstoffe, Konsumgüter). Bemerkenswert ist, daß der in den letzten Jahren zu beobachtende ständige Abbau des Aktivsaldos bei den Konsumgütern sich 1960 verstärkt fortgesetzt hat, da die Einfuhr wesentlich stärker zunahm als die Ausfuhr.

Die Außenhandelsentwicklung der Bundesrepublik stand 1960 im Zeichen einer fortschreitenden internationalen Verflechtung der deutschen Wirtschaft und erhielt besonders starke Impulse durch den Handel mit den Ländern der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Sowohl auf der Einfuhr- als auch auf der Ausfuhrseite haben sich die Umsätze mit dem EWG-Raum überdurchschnittlich erhöht. Die Außenhandelsumsätze mit der Kleinen Freihandelszone haben — besonders auf der Einfuhrseite — vergleichsweise schwächer zugenommen. Kann diese Entwicklung

Der Außenhandel der Bundesrepublik nach Ländergruppen

Herstellungs- bzw. Verbrauchsländer	Einfuhr		Ausfuhr	
	1959	1960	1959	1960
West-Europa				
in Mill. DM	19 523	23 082	25 046	30 448
Zuwachs geg. Vorjahr .	+ 21,6	+ 18,2	+ 11,8	+ 21,6
Anteil der Gruppe in vH	54,5	54,1	60,8	63,5
EWG ¹⁾				
in Mill. DM	10 333	12 702	11 464	14 145
Zuwachs geg. Vorjahr .	+ 29,7	+ 22,9	+ 13,5	+ 23,4
Anteil der Gruppe in vH	28,8	29,8	27,8	29,5
EFTA				
in Mill. DM	7 421	8 391	11 107	13 432
Zuwachs geg. Vorjahr .	+ 14,4	+ 13,1	+ 9,3	+ 20,9
Anteil der Gruppe in vH	20,7	19,7	26,9	28,0
Nordamerika				
in Mill. DM	5 269	6 851	4 331	4 260
Zuwachs geg. Vorjahr .	+ 2,2	+ 30,0	+ 40,6	- 1,6
Anteil der Gruppe in vH	14,7	16,1	10,5	8,9
USA ²⁾				
in Mill. DM	4 576	5 974	3 776	3 724
Zuwachs geg. Vorjahr .	+ 8,2	+ 30,6	+ 42,9	- 1,4
Anteil der Gruppe in vH	12,8	14,0	9,2	7,8
Ostblock				
in Mill. DM	1 648	1 992	1 870	2 257
Zuwachs geg. Vorjahr .	+ 14,1	+ 20,9	+ 1,3	+ 20,7
Anteil der Gruppe in vH	4,6	4,7	4,5	4,7
Übrige Welt				
in Mill. DM	9 347	10 647	9 738	10 834
Zuwachs geg. Vorjahr .	+ 9,3	+ 13,9	+ 2,9	+ 11,3
Anteil der Gruppe in vH	26,1	25,0	23,6	22,6
Welt, insgesamt				
in Mill. DM	35 823	42 673	41 184	47 939
Zuwachs geg. Vorjahr .	+ 15,1	+ 19,1	+ 11,3	+ 16,4

¹⁾ Ohne Überseegebiete. — ²⁾ Ohne abhängige Gebiete.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

im allgemeinen sicherlich auch kaum den bisherigen integrationspolitischen Maßnahmen zugeschrieben werden, so dürfte sie doch bereits als Anzeichen für eine sich anbahnende Orientierung der deutschen Wirtschaft auf den Gemeinsamen Markt zu werten sein. In der Hauptsache ist die schnellere Zunahme der Ausfuhr in den EWG-Raum aber wohl darauf zurückzuführen, daß die konjunkturelle Expansion in der Gemeinschaft stärker war als in den EFTA-Ländern. Die industrielle Produktion der übrigen EWG-Länder erhöhte sich im Jahre 1960 um durchschnittlich 11 vH, dagegen bei den in der EFTA zusammengeschlossenen Ländern nur um etwa 8 vH. Ausschlaggebend für die Einfuhrentwicklung mag vor allem eine im Vergleich zu den EFTA-Ländern größere Sortimentelastizität der EWG-Partner in bezug auf die deutsche Importnachfrage gewesen sein.

Im Außenhandel mit der EWG und EFTA sind 1960 die Ausfuhren schneller gestiegen als die Einfuhren, so daß sich der Ausfuhrüberschuß gegenüber dem EWG-Raum um 300 Mill. DM auf 1,4 Mrd. DM und der gegenüber den EFTA-Ländern sogar um 1,4 Mrd. DM auf 5,0 Mrd. DM erhöhte. In auffälligem Gegensatz hierzu hat sich die Warenbilanz der Bundesrepublik gegenüber den Vereinigten Staaten entwickelt; der Passivsaldo ist infolge der Konjunkturschwäche und verstärkter Exportanstrengungen der USA von 0,8 Mrd. DM im Jahre 1959 auf reichlich 2,2 Mrd. D-Mark angewachsen.

Zur Aufwertung

Der Außenwert der D-Mark ist am 6. März 1961 um 5 vH heraufgesetzt worden. Wenn sich auch die quantitativen Auswirkungen dieser DM-Aufwertung im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht sicher abschätzen lassen, so wird doch ein derartiger Schritt eine Entlastung des Binnenmarktes nach sich ziehen. Ob allerdings die deutschen Exportüberschüsse unter den Stand des Jahres 1960 sinken werden, erscheint nach Lage der Dinge zweifelhaft; eine Verminderung des Außenbeitrags (gemessen an dem Saldo, der sich sonst ohne Aufwertung 1961 ergeben hätte) ist jedoch zu erwarten.

Wie Modellrechnungen¹⁾ gezeigt haben, werden die Einflüsse, die auf eine Verringerung des Ausfuhrüberschusses hinwirken, nicht so sehr

von einer Steigerung der Zuwachsraten der Importe als vielmehr von einer Verlangsamung des Wachstumstempos der Ausfuhren ausgehen. So unterliegt auf der Einfuhrseite ein immer noch recht großer Teil der ernährungswirtschaftlichen Güter handelspolitischen Restriktionen; diese verhindern, daß — durch die Aufwertung hervorgerufene — Importpreissenkungen zu einer mengenmäßigen Importsteigerung führen. Hinzu kommt, daß die Rohstoff- und ein Teil der Halbwareneinfuhren weitgehend von der inländischen Industrieproduktion abhängen und daher auf Preissenkungen nur bedingt ansprechen. Im Fertigwarenbereich ist zwar mit einer größeren Reagibilität der Binnennachfrage auf Preissenkungen zu rechnen; die mengenmäßige Steigerung der Fertigwareneinfuhr dürfte jedoch allenfalls ausreichen, um den durch die Aufwertung hervorgerufenen Rückgang der für Einfuhrgüter zu zahlenden D-Mark-Preise insgesamt auszugleichen. Im Augenblick scheint daher die Annahme realistisch zu sein, daß die Gesamteinfuhren durch die Aufwertung mengenmäßig zwar verstärkt zunehmen, wertmäßig jedoch keine Beschleunigung erfahren werden.

Sehr viel schwerer sind die Aufwertungsfolgen für die Entwicklung der deutschen Ausfuhren abzusehen. Hier wird es vor allen Dingen auf die Fähigkeit und Bereitschaft der deutschen Exportindustrie zur Preisdifferenzierung ankommen. Immerhin ist damit zu rechnen, daß sich die Zuwachsrate der deutschen Ausfuhr zusätzlich (zu der ohnehin erwarteten Abschwächung) verringern wird. Der Ausfuhrzuwachs für 1961 wurde vom DIW ursprünglich auf etwa 8 Mrd. DM (einschließlich Dienstleistungen, Lieferungen nach West-Berlin und in die SBZ) veranschlagt; ein möglicher Exportausfall auf Grund der Aufwertung von schätzungsweise 1,5 Mrd. DM ist gesamtwirtschaftlich aber ohne Gefahren für das Wirtschaftswachstum. Allerdings wäre es für die Gesamtbeurteilung der Aufwertung günstiger, wenn die Veränderung der Preisrelationen einen stärkeren Anstieg der Einfuhren hervorrufen und die Hauptlast somit nicht auf der Ausfuhrseite liegen würde.

¹⁾ Vgl. Klaus Henkner: „Zur Frage des Einflusses einer Aufwertung der D-Mark auf die Handelsbilanz der Bundesrepublik“, in: Konjunkturpolitik, Heft 1/1961, S. 58 ff.

Zur Entwicklung der Schweinepreise in der Bundesrepublik

Die Schweinehaltung ist einer der wichtigsten Betriebszweige der westdeutschen Landwirtschaft. Sie erbrachte in den letzten beiden Wirtschaftsjahren je 4 Mrd. DM; das sind 21,5 vH der gesamten landwirtschaftlichen Verkaufserlöse. Dieser hohe Anteil, der nur noch von den Erlösen aus dem Milchverkauf (27 vH) übertroffen wird, lag auch schon im Durchschnitt der letzten zehn Jahre auf dieser Höhe, wobei in den einzelnen Jahren nur geringfügige Schwankungen zu verzeichnen waren. An den Verkaufserlösen aus tierischer Produktion, die im Durchschnitt 72 vH der Gesamterlöse ausmachen, sind die Schweineverkäufe mit knapp einem Drittel beteiligt.

Im Laufe der letzten zehn Jahre waren die Preise für Schlachtschweine im Jahresablauf zwar ziemlich starken saisonalen Schwankungen unterworfen, insgesamt aber nur geringfügig gestiegen.

Die sich auf den Schlachtviehgroßmärkten ergebenden Durchschnittspreise für Schlachtschweine sind für sämtliche Verkäufe richtungweisend, obgleich der Anteil der Marktauftriebe an allen zum Verkauf gelangenden Schlachtschweinen nur etwa 30 vH beträgt; die meisten Verkäufe erfolgen direkt ab Hof. Bei freier Preisbildung sind bestimmte Wellenbewegungen bei den Schweinepreisen schon immer zu beobachten gewesen, wobei Perioden mit hohem Angebot

Preisentwicklung für Schweine im Bundesgebiet

Jahr	Schweine, Kl. c (φ 24 Märkte)		Zum Vergleich Indizes (1950=100) für		
	DM/ 100 kg	1950 = 100	Einkaufs- preise ldw. Betriebs- mittel	tarifl. Löhne ¹⁾ i. d. Land- wirtschaft	Gesamt- lebens- haltung ²⁾
1950	244	100	100	100	100
1951	262	107	112	111	108
1952	246	101	121	125	110
1953	250	103	119	129	108
1954	262	107	121	132	108
1955	235	96	121	140	110
1956	256	105	126	154	113
1957	246	101	128	166	115
1958	242	99	131	178	119
1959	266	109	137	189	121
1960	253	104	138	200	123

¹⁾ Einschl. des Wertes von Kost und Wohnung. — ²⁾ Mittlere Verbrauchergruppe; der Teilindex Ernährung ist in der gleichen Zeit auf 129 gestiegen.

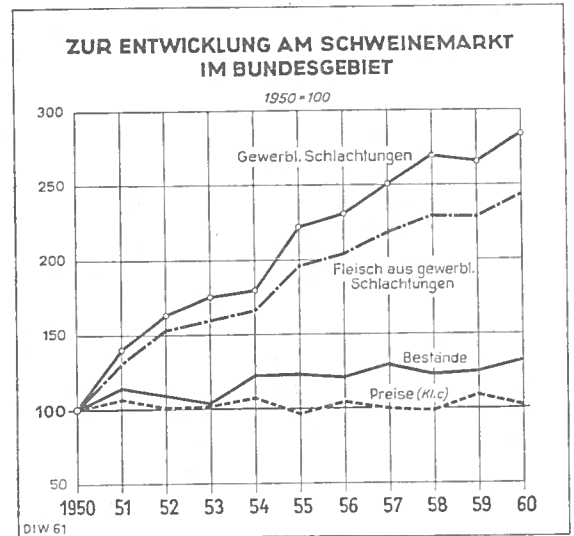
von Schlachtieren und niedrigen Preisen mit solchen mit niedrigem Angebot und hohen Preisen abwechseln. Diese als „Schweinezyklus“ bezeichneten rhythmischen Perioden im Preisverlauf erstreckten sich in den zwanziger Jahren über einen Zeitraum von etwa drei bis vier Jahren, im letzten Jahrzehnt hatte der Zyklus nur noch eine Dauer von zwei bis drei Jahren, wobei die kürzeren Perioden gegen Ende des Jahrzehnts lagen¹⁾. Gleichzeitig sind die Ausschläge des Zyklus, die Abweichungen vom Trend, wesentlich schwächer geworden; sie waren mit etwa 7 vH nach oben und unten nicht einmal halb so groß wie vor dem Kriege.

Da das Angebot weniger rasch auf Preisveränderungen reagieren kann als die Nachfrage, wird es kaum gelingen, den Schweinezyklus völlig zu beseitigen. Aus der Tatsache, daß der Zyklus sich verkürzt und in seinen Ausschlägen abgeflacht hat, geht jedoch hervor, daß die an die Landwirtschaft gegebenen Ratschläge bezüglich der Bestandseinschränkung oder -vermehrung mit dem Ziel einer ausgeglicheneren Preisgestaltung bereits zu gewissen Erfolgen geführt haben.

Gleichzeitig hat die Landwirtschaft auf Grund der größeren Nachfrage nach Fleisch (je Kopf-Verbrauch 1960 56 kg gegenüber 53 kg vor dem Kriege und nur knapp 40 kg zu Anfang des Jahrzehnts) das Angebot wesentlich verstärkt. Von 1950 bis 1960 haben sich die aus den gewerblichen Schlachtungen gewonnenen Mengen an Schweinefleisch (einschließlich Fett und Innereien) auf 243 vH erhöht. Im gleichen Zeitraum sind demgegenüber die gewerblichen Schlachtungen auf 284 vH gestiegen²⁾, die Durchschnittsschlachtgewichte aber von 97 kg auf 86 kg zurückgegangen. Durch Änderung in der Zucht und in der Fütterung hat sich somit die Landwirtschaft dem immer stärker hervortretenden Verlangen nach leichteren und weniger fetten Schweinen weitgehend angepaßt. Von den Verbrauchern werden heute im allgemeinen die mageren Fleischteile trotz deren weit überproportionaler Preissteigerung bevorzugt. Während der Einzelhandelspreis für frisches Bauchfleisch im Durchschnitt des Jahres 1960 gegenüber 1950 nur um 5 vH gestiegen und der für fetten, geräucherten Speck sogar

um 22 vH zurückgegangen ist (für Schmalz um 29 vH), mußte z. B. für Kotelett 52 vH mehr als 1950 bezahlt werden.

Der Anpassungsprozeß im zurückliegenden Jahrzehnt zeigt sich vor allem darin, daß die starke Zunahme der Schlachtungen aus einem nur wenig (um 32 vH) gestiegenen Schweinebestand erzielt worden ist, die Mastzeiten also erheblich verkürzt wurden. Der Umtrieb³⁾ der Bestände ist von 98 vH im Jahre 1950 auf 136 vH im Jahre 1960 gestiegen, d. h., die Tiere werden heute auf Grund verbesserter Fütterung im Durchschnitt schon mit dreiviertel Jahren schlachtreif. Damit hat die Landwirtschaft neben der erwünschten Umstellung auf die Heranzüchtung leichterer Schweine gleichzeitig auch eine bedeutungsvolle Rationalisierung der Fleischerzeugung erreicht, denn die Produktion leichterer Schweine ist wesentlich wirtschaftlicher.



Im Verlauf der letzten zehn Jahre sind die Verkaufserlöse der Landwirtschaft um über das Doppelte gestiegen. Während der ganzen Zeit hat sich der Anteil der Erlöse aus der Schweinehaltung auf gleicher Höhe gehalten, obgleich die Schweinebestände gegenüber 1950 nur um knapp ein Drittel zugenommen und zudem die Preise für Schlachtschweine sich nur wenig verändert haben. Rationellere Wirtschaftsweisen durch Verbesserung der Fütterungstechnik, Verkürzung der Mastzeiten und Beschleunigung des Umtriebes haben die Erzeugungskosten niedrig gehalten. Für die weitere Preisentwicklung könnte es von Vorteil sein, wenn die Landwirtschaft noch größeren Wert auf das Heranzüchten fettarmer Tiere legt, für die auf den Märkten eine bessere Bezahlung erfolgt.

¹⁾ Vgl. R. Plate: „Der Schweinezyklus seit 1950“, in: Landbauforschung Völknerode, 1959, Heft 3/4.

²⁾ Der Anteil der Hausschlachtungen an den Gesamtschlachtungen betrug 1960 19 vH gegenüber 39,5 vH im Jahre 1950; mit 4 Mill. Stück haben sich die Hausschlachtungen in allen Jahren auf annähernd gleicher Höhe gehalten.

³⁾ Schlachtungen in vH d. vorhergehenden Dezemberbestandes.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170.

Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krenzel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geraniensstr. 2.

Druck: Bach- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Einheit †)	Woche:	Vorjahr					Gegenwart									
			7.-13. Febr. 1960	14.-20. Febr. 1960	21.-27. Febr. 1960	28. Febr. bis 5. März 1960	6.-12. März 1960	8.-14. Jan. 1961	15.-21. Jan. 1961	22.-28. Jan. 1961	29. Jan. bis 4. Febr. 1961	5.-11. Febr. 1961	12.-18. Febr. 1961	19.-25. Febr. 1961	26. Febr. bis 4. März 1961	5.-11. März 1961	
			7.	8.	9.	10.	11.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	
Produktion																	
Geschäftstätigkeit in USA	1957=100		167,7	.	169,0	167,5	165,6	103,0	104,0	103,3	102,4	101,8	.	101,0	101,5	.	
Industrieproduktion in USA	1947/49 = 100		184,2	183,3	184,4	183,6	185,4	151,3	157,6	164,9	161,2	159,1	158,7	157,2	157,4	158,0	
Steinkohlenföderung. in der BRD ¹⁾ . . .	1000 t	WS	2521	2558	2497	2300	2482	2837	2841	2864	2879	2861	2753	2902	2859	.	
" " Großbritannien	"	"	4181	4134	4167	4165	4171	3961	3978	.	.	3884	3958	.	.	.	
Kohlenförderung in USA	"	"	7584	6532	7548	6899	7035	7248	6432	6405	6749	6668	.	6455	5969	5606	
Rohstahlerzeugung in der BRD ¹⁾ . . .	"	"	473	474	467	469	471	485	495	494	490	485	491	503	497	.	
" " USA	"	"	2440	2448	2423	2408	2401	1235	1344	1360	1330	1354	1383	1435	1435	1433	
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Wagen	"	183	189	188	173	180	132	118	118	125	114	96	122	112	114	
Stromverbrauch in West-Berlin ²⁾ . . .	Mill. kWh	"	52,1	49,5	49,4	47,9	48,4	56,8	57,6	59,0	56,6	55,3	52,5	52,1	51,9	50,2	
Güterverkehr																	
Wagengestellung b. d. Dt. Bundesbahn ¹²⁾	1000 Wagen	WS	368,4	368,1	375,1	360,2	378,2	368,4	364,1	364,3	371,6	373,8	362,6	389,4	387,2	.	
Zahlungsverkehr																	
Zahlungsmittelumlauf in BRD u. West-Berlin	Mill. DM	BSt	.	18288	17404	20192	19214	.	20181	19018	21564	20204	19864	19278	21870	20731	
Notenumlauf d. Bank von England	£	Do	2118	2115	2112	2119	2123	2255	2216	2196	2196	2204	2205	2206	2215	2231	
" " Bank von Frankreich	Mrd. NF	Do	33,4	32,6	33,1	34,0	33,8	38,5	37,6	37,5	38,4	38,1	37,1	37,0	38,5	.	
" " Niederländ. Bank	Mill. hfl.	Mo	4245	4211	4234	4440	4333	4689	4626	4605	4732	4651	4571	4589	4788	4725	
" " Belgischen Nationalbk.	Mill. bfrs.	Do	115908	114261	113165	115490	116044	124386	122742	121174	120867	122194	120739	119799	120772	122597	
" " Schweizer	Mill. sfrs.	BSt	.	5571	5706	5899	5794	.	6331	6269	6388	6257	6159	6288	.	.	
" " Schwedischen	Mill. skr.	BSt	.	5571	5491	5772	5593	.	6076	6016	6240	5941	5958	5977	6185	5957	
Zahlungsmittelumlauf in USA	Mill. \$	Mi	31599	31631	31562	31516	31613	32637	32287	31964	31744	31805	31930	31857	31766	31794	
Geld- und Kapitalmarkt																	
<i>Deutsche Bundesbank³⁾</i>																	
Gold	Mill. DM	BSt	.	10949	10997	10997	10999	.	12399	12400	12400	12400	12447	12448	12529	11961	
Gesamtaktiva aus d. Auslandsgeschäft . . .	"	"	.	12740	12914	12785	12953	.	19340	18841	19029	18904	18830	18887	18935	18506	
Inlandswechsel	"	"	.	1265	1230	1207	2533	.	1519	1843	1835	2080	1537	1251	1175	2376	
Kassenkredite ⁴⁾	"	"	.	16	3	851	339	.	11	3	7	2	11	10	3	5	
Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibung	"	"	.	5121	5156	5268	5461	.	3342	3478	3560	3407	2719	2532	2591	2708	
Einlagen insgesamt	"	"	.	12521	13633	11539	13881	.	17805	18826	16917	18123	17400	18278	15505	17949	
darunter: von Kreditinstituten ⁵⁾	"	"	.	8797	9516	8396	11232	.	12722	13051	11937	13702	12149	11284	10817	13508	
von öffentlichen Einlegern	"	"	.	1335	3909	2926	2435	.	4682	5525	4716	4167	5046	6776	4483	4225	
<i>Halbmonatliche Bankenstatistik⁶⁾</i>																	
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken . . .	"	"	.	23206	.	23456	.	.	26753	.	26903	.	27061	.	.	.	
dar.: an Wirtschaftsuntern. u. Private an öff.-rechtl. Körperschaften	"	"	.	20495	.	20753	.	.	23251	.	23458	.	23577	.	.	.	
Einlagen von Nichtbanken	"	"	.	2710	.	2703	.	.	3502	.	3445	.	3484	.	.	.	
darunter Spareinlagen	"	"	.	55208	.	55159	.	.	59381	.	59245	.	60482	.	.	.	
Bank von England	"	"	.	23833	.	23159	.	.	27699	.	27955	.	28212	.	.	.	
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg. . . .	Mill. £	Mi	2147,3	2147,3	2147,2	2147,1	2147,3	2298,0	2248,0	2248,0	2248,0	2248,0	2248,2	2248,3	2248,2	2248,2	
Forderungen der Bankabteilung	"	"	314,5	331,1	319,8	319,9	322,5	431,7	467,4	460,4	446,9	460,3	484,9	470,6	474,4	450,5	
Einlagen	"	"	329,9	348,5	340,8	332,5	332,2	459,7	484,3	497,3	483,5	489,5	512,5	497,5	492,0	482,6	
<i>Bundes-Reserve-Banken in USA</i>																	
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	51748	53194	51670	51999	51159	51515	52232	50936	49425	49816	50506	49329	49190	48977	
darunter: Goldzertifikate	"	"	18171	18171	18169	18169	18159	16253	16146	16091	16082	16071	16054	16029	16029	16029	
Regierungspapiere	"	"	25340	25300	25178	25218	25225	27004	26912	26747	26695	17061	21616	26704	26676	26920	
Einlagen insgesamt	"	"	18717	18930	18326	18585	18452	17445	17717	17549	17434	28066	17958	17738	17258	17387	
darunter: Regierungseinlagen	"	"	420	464	544	451	564	558	382	513	454	449	545	539	406	446	
<i>Zinssätze</i>																	
Tagesgeld in London	% p. a.	Sa	3 ³ / ₈ -4 ¹ / ₈	3-4 ¹ / ₈	3-4 ¹ / ₈	3 ³ / ₈ -4 ¹ / ₂	3 ³ / ₈ -4 ¹ / ₂	3 ³ / ₈ -4 ¹ / ₂	3 ³ / ₈ -4 ¹ / ₂	3-4 ¹ / ₈	3 ³ / ₈ -4 ¹ / ₂	3 ³ / ₈ -4 ¹ / ₂	3-4 ¹ / ₈	3 ³ / ₈ -4 ¹ / ₂	3 ³ / ₈ -4 ¹ / ₂	3 ³ / ₈ -4 ¹ / ₂	
Handelswechsel, 3 Mon., London	"	"	5 ¹ / ₄ -6	5 ¹ / ₄ -6	5 ¹ / ₄ -6	5 ¹ / ₄ -6	5 ¹ / ₄ -6	5 ³ / ₈ -6	5 ³ / ₈ -6	5 ³ / ₈ -6	5 ³ / ₈ -6	5 ³ / ₈ -6	5 ³ / ₈ -6	5 ³ / ₈ -6	5 ³ / ₈ -6	5 ³ / ₈ -6	
Effektenmarkt																	
Kursdurchschnitte festverzinsl. Wertpapiere im Bundesgebiet u. in W-Berlin	"	BSt	.	103,28	103,19	103,14	103,11	.	99,53	99,73	99,93	99,98	100,05	100,27	100,42	100,52	
4 ¹ / ₂ %ige RM-Wertpapiere, auf DM ⁷⁾ . . .	vH	"	.	111,21	111,22	111,19	111,17	.	109,31	109,86	110,21	110,26	110,60	111,30	111,88	112,16	
5 ¹ / ₂ %ige DM-Komm.-Obligationen ⁷⁾ . . .	"	"	.	111,11	111,07	111,07	111,07	.	109,03	109,55	110,04	110,12	110,47	111,02	111,34	111,70	
6 ¹ / ₂ %ige DM-Pfandbriefe ⁸⁾	"	"	.	96,05	96,13	96,15	95,93	.	96,56	96,63	96,85	96,93	97,08	98,18	99,94	99,13	
8 ¹ / ₂ %ige DM-Industrieobligationen	"	"	.	103,10	103,14	102,93	103,11	.	103,25	103,04	103,08	103,08	103,08	103,04	103,04	103,08	
Aktienindex, BRD ⁹⁾	31. Dez. 54 = 100	Fr	398,3	401,1	397,7	397,0	383,3	455,5	472,9	474,7	459,9	459,1	463,3	474,2	472,4	463,4	
Aktienindex, Großbritannien ¹⁰⁾	1. 7. 1955 = 100	"	324,5	320,1	323,1	315,2	307,9	311,5	317,0	313,9	318,1	321,0	321,8	326,4	331,5	337,5	
Aktienindex, USA ¹¹⁾	\$ je Stück	"	622,2	628,5	632,0	609,8	605,8	633,7	634,4	643,6	653,0	639,7	651,7	655,6	671,6	663,6	
Wechselkurse																	
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	.	104,08	104,05	104,05	104,03	.	103,25	103,25	103,25	103,25	103,55	103,75	103,90	108,50	
" " Devisenkurs, New York	\$ je 100 DM	Fr	23,89	23,89	23,89	23,89	23,89	23,98	23,98	23,98	23,98	23,98	23,98	23,98	23,99	25,35	
" " Paris	NF je 100 DM	"	117,70	117,70	117,68	117,68	117,68	117,55	117,50	117,48	117,42	117,47	117,48	117,47	117,52	123,43	
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West	"	4,01	4,05	4,05	4,05	4,05	4,59	4,59	4,59	4,54	4,59	4,54	4,56	4,42	4,44	
Weltrohstoffpreise																	
<i>Indizes</i>																	
Moody's Index	31. 12. 31 = 100	Fr	377,0	374,0	371,2	369,0	371,2	361,1	359,5	361,2	363,7	462,3	362,4	363,2	367,6	369,1	
Reuter's Index	18. 9. 31 = 100	"	432,7	431,7	429,4	428,2	425,5	408,0	408,4	408,8	410,3	412,0	412,5	413,2	411,2	413,0	
DIW-Index ¹²⁾	1938 = 100	Mi	286,6	286,3	284,4	284,9	284,3	277,0	278,1	278,9	281,3	281,8	281,3	282,2	282,4	282,1	
dar. Nahrungsmittel	"	"	272,8	274,0	272,0	272,5	272,8	252,8	254,0	256,6	258,3	259,1	255,4	255,3	254,6	254,2	
Textilrohstoffe	"	"	328,9	326,3	325,3	325,3	324,6	338,5	340,9	341,5	346,2	346,5	348,0	343,6	352,1	350,6	
Metalle	"	"	276,9	275,8	272,3	270,6	267,9	250,0	251,1	250,1	250,4	251,0	253,0	255,2	254,8	256,1	
<i>Preise</i>																	
Weizen, hardw. II, loco, New York	cts je 60 lbs	"	258,25	259,38	261,63	261,88	261,50	256,25	255,88	258,25	257,88	256,25	256,38	255,37	254,88		